

„Frühes Lernen – Kindergarten und Grundschule kooperieren“ – Bericht über die Ergebnisse des Projektes und die sich daraus ergebenden Konsequenzen

Die Koalitionsvereinbarungen vom 8.9.2002 definieren als einen Schwerpunkt die Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertagesstätten und Grundschulen. Die beiden für diese Arbeitsbereiche verantwortlichen senatorischen Behörden wurden aufgefordert, geeignete Programme und Projektvorschläge zu entwickeln.

Am 26.11.2002 beauftragte der Senat den Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, in Zusammenarbeit mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft (u.a.) im Hinblick auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule entsprechende Vorhaben einzuleiten. Ziel war es, den Übergang zu systematisieren und somit Kontinuität für den Bildungsweg der Kinder zu ermöglichen und die Kooperationsbezüge zum weiterführenden schulischen Lernen auszuweiten.

Vom Senator für Bildung und Wissenschaft wurde durch das Papier "Eckpunkte für die Weiterentwicklung der Schulstruktur in Bremen auf der Basis der Koalitionsvereinbarung" vom 23. September 2004 darauf hingewirkt, an der in der Koalitionsvereinbarung geforderten Zielsetzung festzuhalten: "Zur Systematisierung des Übergangs vom Elementarbereich zum Primarbereich ist zwischen der Behörde für Jugend und Soziales und der Bildungsbehörde ein Projekt mit einer Laufzeit von zwei Jahren eingerichtet worden. Das Projekt hat die Aufgabe, Strukturen für einen systematischen Übergang vom Kindergarten in die Schule und übergreifende Bildungsziele zu entwickeln. Diese Strukturen sollen für alle Kindertagesheime und Grundschulen mittelfristig verbindlich gemacht werden."

Die seit längerer Zeit bestehende Annäherung zwischen Kindergärten und Schulen und die bereits begonnene fachliche Weiterentwicklung galt es zu fördern und zielgerichtet weiter zu verfolgen. Installiert wurde das durch beide Behörden verantwortete Projekt "Frühes Lernen - Kindergarten und Grundschule kooperieren" mit einer Laufzeit von zwei Jahren. Es wurde wissenschaftlich durch die Universität Bremen (Prof. Dr. Ursula Carle) begleitet. Nach Abschluss des Projektes und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung gilt es, Schlussfolgerungen für einen verbesserten Übergang und für eine zielgerichtete Weiterarbeit im Rahmen eines Modellversuchs der Bund-Länder-Kommission zu ziehen.

1. Kurzdarstellung des Projektes „Frühes Lernen“

Das von beiden senatorischen Behörden verantwortete Projekt startete mit dem Schul- und Kindergartenjahr 2003/2004 und endete nach einer Laufzeit von 2 Jahren am 30.06.2005. Das Gesamtprojekt bezog insgesamt 85 Institutionen mit 27 Grundschulen inklusive 3 Dependancen, 56 Kindertagesstätten mit einer Dependance und 2 Förderzentren ein. Das Kernprojekt, das wissenschaftlich von Frau Prof. U. Carle, Universität Bremen, begleitet wurde, umfasste 25 Einrichtungen in vier regionalen Verbänden mit 9 Grundschulen inklusive drei Dependancen, 15 Kinderstagesstätten inklusive einer Dependance sowie einem Förderzentrum. Die

Kernprojekte in den vier regionalen Verbänden hatten den Auftrag, die Projektziele umzusetzen und tragfähige Konzepte und Produkte für die Systematisierung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule zu entwickeln. Im Detail ging es um

- den Aufbau von Arbeits- und Kooperationsstrukturen im Verbund Kindertagesstätte - Grundschule,
- die Verstärkung der Elternarbeit,
- die Abstimmung der thematischen Arbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule,
- die Ausarbeitung und Durchführung eines gemeinsamen Projektthemas.

Die im Kernprojekt arbeitenden regionalen Verbände und punktuell auch Verbände aus dem erweiterten Kreis, wurden von einem Zentralen Unterstützungssystem begleitet. Das Unterstützungssystem setzte sich zusammen aus zwei Fachberater/innen aus dem Bereich Kindertagesbetreuung (Amt für soziale Dienste / städt. Kindertageseinrichtungen und Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen) sowie drei Schulentwicklungsberater/innen aus dem Landesinstitut (LIS). Sie wurden jeweils im Tandem (Fachberatung Kindertagesbetreuung und Schulentwicklungsberatung Schulbereich) für die regionalen Verbände tätig. Sie übernahmen die Beratung, Begleitung und Moderation in den Verbänden, entwickelten teilnehmerorientierte Fortbildungskonzepte, waren verantwortlich für Planung, Durchführung und Reflektion der Foren als zentrale Veranstaltung und kooperierten mit der wissenschaftlichen Begleitung.

2. Arbeitsschwerpunkte der regionalen Verbände im Kernprojekt

2.1 Kooperationsverbund Oslebshausen

In diesem Verbund kooperieren drei Grundschulen und sieben Kindertagesstätten: Das KTH Am Kammerberg, das KTH Auf den Hunnen, das KTH Schwarzer Weg, das Evang. KTH Oslebshausen, der Verein Kinder Leben e.V., das KiTa Am Nonnenberg, das KTH St.-Nikolaus, die Grundschule an der Oslebshausener Heerstraße mit einer Dependence, die Grundschule Auf den Heuen und die St.-Joseph-Schule.

Neben dem Aufbau von Arbeits- und Kooperationsstrukturen nahm die Verstärkung der Elternarbeit einen großen Raum ein. Die inhaltliche Abstimmung der Arbeit war Arbeitsschwerpunkt des zweiten Projektjahres. Geplant wurde das Projekt „Mathe von Anfang an“. Dieses Projekt ist ein erster Schritt zur thematischen Abstimmung im regionalen Verbund und kann als Einstieg in die Entwicklung eines regionalen Curriculums angesehen werden. Darüber hinaus wurde weitere inhaltliche Themen benannt, die perspektivisch ausgearbeitet werden sollen. Die Abstimmung zu einer gemeinsamen Elternarbeit ist im Aufbau. Es werden regelmäßig auf den Übergang vorbereitende Elternabende durchgeführt.

Nach Einschätzung der Wissenschaftlichen Begleitung wurden in dem Verbund in der relativ kurzen Laufzeit des Projektes grundlegende Elemente zur strukturgebenden und inhaltlichen Arbeit erreicht.

2.2 Kooperationsverbund Rönnebeck

In diesem Verbund kooperieren eine Grundschule mit fünf Kindertagesstätten. Mit den Kindertageseinrichtungen Reepschläger Straße, Landrat-Christians-Straße, St. Nicolai und den Evang. KTHs Lichtblickstraße (Paul-Gerhardt-Gemeinde) und Rönnebeck-Farge kooperiert die Grundschule Rönnebeck und ihre Dependance an der Hechelstraße.

Die beteiligten Institutionen legen sehr viel Wert darauf, im Rahmen des Auftrages verlässliche Arbeits- und Kooperationsstrukturen aufzubauen. Darüber hinaus ist es beiden Seiten wichtig, zu verlässlichen Absprachen, insbesondere auch im Hinblick auf die inhaltliche Zusammenarbeit, zu kommen.

Da die Schule und die umliegenden Kindertagesstätten bereits gemeinsame Projekterfahrungen mitbrachten, legten die Beteiligten ihren Schwerpunkt auf die Durchführung von Projekten im Bereich des naturwissenschaftlichen Lernens. Durch die gemeinsame Arbeit gelang es, gegenseitige Vorurteile abzubauen. Es wurde eine umfangreiche Themensammlung für gemeinsame Projekte erstellt, die auch als ein erster Schritt für ein abgestimmtes regionales Curriculum gewertet werden kann.

2.3 Kooperationsverbund Vahr

Der Kooperationsverbund Vahr ist einer der kleinen Verbünde im Kernprojekt „Frühes Lernen“; er besteht aus dem KTH Bispringer Straße und der Grundschule In der Vahr.

Im Verlaufe des ersten Projektjahres baute der Verbund zunächst Kooperations- und Arbeitsstrukturen auf, die sich aber eher auf „beobachtende Hospitationsphasen“ der neuen Schulanfänger beschränkten und keine weiterführenden Verabredungen zum Übergang beinhalteten. Im weiteren Verlauf des Projektes entwickelte sich allerdings eine zunehmende Offenheit und Transparenz; man informierte sich wechselseitig über Praxisvorhaben und Themen wie Sprachförderung und Unterstützungsprogramme zur individuellen Lernentwicklung..

Mit der gemeinsam geplanten Projektwoche an der Schule „Ich und die anderen – die anderen und ich“, an der auch die Kindergartenkinder teilnahmen, hat nach Einschätzung der Wissenschaftlichen Begleitung die Zusammenarbeit einen qualitativen Entwicklungssprung erfahren. Sowohl die Kooperationsarbeit als auch die inhaltliche Abstimmung von Lerninhalten wurden vertieft. Eltern wurde in diesen Prozess in einem hohen Maße eingebunden.

2.4 Kooperationsverbund Mitte

In dem Verbund Mitte kooperierten im Rahmen des Projekts „Frühes Lernen“ das Montessori Kinderhaus Fedelhören und die Grundschule Bürgermeister-Smidt-Schule.

Der Projektverbund setzte sich intensiv mit einer Projektplanung zum Thema „Wasser“ auseinander und formulierte Nahziele, mittelfristige und langfristige Ziele. Parallel wurde die Elternarbeit intensiviert, da jahrgangsübergreifendes Lernen mit Strukturen eines individualisierten Unterrichts und klaren Teamstrukturen im Kollegium nicht ohne eine transparente Elternarbeit – bereits im Kindergarten – möglich ist.

Im übrigen ging es auch in diesem Verbund um Aufbau bzw. Intensivierung der Arbeits- und Kooperationsstrukturen.

Der Einstieg in eine konkrete inhaltliche Zusammenarbeit kann als erster Schritt eines regionalen Curriculums gewertet werden.

Die konkrete Ausdehnung auf weitere Kindertagesstätten ist im Verlauf des Projekt noch nicht zufriedenstellend gelungen. Demgegenüber gelang es gut, Erfahrungen in die beteiligten Institutionen hinein zu vermitteln und den Verbund in seiner Zusammenarbeit zu stärken.

3. Erkenntnisse aus dem Projekt „Frühes Lernen“ und Empfehlungen der Wissenschaftlichen Begleitung

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich durch das Projekt die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Grundschulen und Kindertagesstätten deutlich intensiviert hat. Dies gilt vor allem für die Verbünde des Kernprojekts, aber, z.T. etwas weniger ausgeprägt, auch für die Verbünde im erweiterten Kreis.

Eine detaillierte Beschreibung des Projektes erfolgt durch den Bericht der wissenschaftlichen Begleitung. Der Abschlussbericht, in dem insbesondere auch die aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse herausgearbeitet und dargestellt werden, befindet sich zur Zeit noch in abschließender Bearbeitung. Die Empfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung, die auf den gewonnenen Erkenntnissen beruhen, werden vorab zusammen mit diesem Bericht zur Verfügung gestellt. (Vgl. Anlage 1)

Einige zentrale Empfehlungen werden im folgenden skizziert.

3.1 Qualitäts- und strukturbezogene Empfehlungen

Der Zusammenschluss von Kindergärten und Grundschulen in Verbänden auf Ortsteilebene bietet nach Auffassung der wissenschaftlichen Begleitung die besten Chancen, um durch gemeinsames Vorgehen die Gestaltung von Übergängen zu verbessern. Ortsteilbezogene Verbünde fördern, so wird festgestellt, zudem die Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung für diese Kinder zu übernehmen („das ganze Dorf“).

Diese Feststellung verbindet die wissenschaftliche Begleitung zugleich mit folgenden Empfehlungen:

- a) Installieren einer Prozessmoderation in den Verbänden.
- b) Entwicklung eines Feedbacksystems bzw. eines Qualitätsmanagementsystems.
- c) Verbindliche Vorgaben zur Entwicklung eines gemeinsamen regional abgestimmten Ablaufplans, der die Zusammenarbeit im Hinblick auf den Übergang festschreibt.
- d) Flexibilisierung des Schulanfangs (Einrichtung jahrgangsübergreifender Lerngruppen am Schulanfang).

- e) Gemeinsame Nutzung von unterschiedlichen professionellen bzw. von Spezialkompetenzen durch Kindergärten und Schulen des Verbundes.
- f) Gemeinsame Fortbildungsprogramme für sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte.

3.2 Empfehlungen für eine gemeinsame Elternarbeit

Die wissenschaftliche Begleitung betont den hohen Stellenwert der Elternarbeit und benennt Merkmale, die eine gute Elternarbeit auszeichnen.

Grundsätzlich sollte Elternarbeit als gemeinsame Aufgabe von Kindertagesstätte und Grundschule gesehen werden. Es wird deshalb empfohlen, Strategien einer gemeinsamen Elternarbeit mit einer gemeinsamen Zielsetzung zu entwickeln. Dabei wird sowohl auf die Notwendigkeiten, sowie auf die Möglichkeiten einer gelingenden Elternarbeit speziell im Zusammenhang mit dem Übergang und dem Schulanfang hingewiesen.

3.3 Abstimmung der thematischen Arbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule

Die wissenschaftliche Begleitung empfiehlt, dass die für den Elementar- und Primarbereich vorliegenden Bildungs- und Fachrahmenpläne in den Verbänden abgestimmt werden. Die Bildungsangebote von Kindergarten und Schule sollten in regionalen Curricula inhaltlich und zugleich entwicklungsbezogen aufeinander bezogen sein.

4. Bewertung der Empfehlungen und weitere Schritte

Die Empfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung wurden gemeinsam von den beiden beteiligten senatorischen Behörden bewertet. Die Schlussfolgerungen betreffen das Nachfolgeprojekt, unabhängig davon aber auch Grundsätze zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.

4.1 Bewertung der qualitäts- und strukturbezogenen Empfehlungen

Prozessmoderation:

Eine Prozessmoderation zur Unterstützung der Verbünde wird auch von den beteiligten senatorischen Behörden für sinnvoll und notwendig angesehen. Geeignet dafür wären Personen, die bereits eine übergreifende Funktion im Stadtteil wahrnehmen, z.B. die Stadtteileitungen für junge Menschen in den Sozialzentren. Es wird zu prüfen sein, ob und unter welchen Bedingungen diese Aufgabe von den Stadtteileitungen übernommen werden kann bzw. welche Alternativen es dazu gäbe.

Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems

Einrichtungs- und schulübergreifende Qualitäts- bzw. Controllingsysteme für die Systematisierung des Übergangs sind bislang nicht entwickelt; entsprechende Konzepte wären noch auszuarbeiten.

Vorab ist jedoch zu prüfen, ob mit den bestehenden Ressourcen ein solches System aufgebaut werden könnte.

Vorgaben für die Entwicklung und Installierung von regionalen Ablaufplänen

Zur Systematisierung der Kooperation beider Institutionen ist es unabdingbar, dass sich Kindergärten und Grundschulen gemeinsam auf Schritte zur Gestaltung des Übergangs verständigen und dies in regionalen Ablaufplänen festschreiben.

Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe stellen Ablaufpläne zum Übergang eine Konkretisierung des Rahmenplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich dar. Den beiden Stadtgemeinden, die mit den Trägern Vereinbarungen zur Umsetzung des Rahmenplans abschließen, wird vorgeschlagen, die Entwicklung von Ablaufplänen in diese Vereinbarungen mit aufzunehmen.

In Bezug auf die Grundschulen beabsichtigt der Senator für Bildung und Wissenschaft, in der zum kommenden Schuljahr in Kraft tretenden veränderten Grundschulordnung die Entwicklung von Ablaufplänen verpflichtend vorzugeben.

Zur Unterstützung der Verbünde bei der Entwicklung von Ablaufplänen sollen die bereits vorliegenden Beispiele (z.B. Stadtteil Walle) zur Verfügung gestellt werden.

Flexibilisierung des Schulanfangs

Der Empfehlung wird bereits Rechnung getragen.

Die Individualisierung des Unterrichts am Schulanfang als Folge einer systematischen Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen wird am effektivsten in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen ermöglicht. Zunehmend mehr Schulen organisieren in Bremen und Bremerhaven den Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, vor allem auch bedingt durch die flächendeckende Integration der Vorklassen in das Jahrgangslernen der Grundschule. Im laufenden Schuljahr sind 12 Bremer Schulen am Projekt „Jahrgangsübergreifendes Lernen am Schulanfang“ beteiligt. Zur Unterstützung der Schulen wird durch das Landesinstitut für Schule eine Fortbildungsreihe angeboten. Außerdem unterstützt eine Projektbegleitgruppe den Entwicklungsprozess in Bezug auf pädagogisch-didaktische Fragen. Die „Werkstatt jahrgangsübergreifendes Lernen“ an der Grundschule Am Pfälzer Weg stellt Materialien und Beratung vor Ort zur Verfügung. In den nächsten Jahren können weitere Schulen prozessbegleitende Unterstützung anfordern.

Wechselseitige Nutzung der verschiedenen Spezialkompetenzen

Die Erfahrungen in den Verbänden zeigen, dass der professionsübergreifende Austausch nicht nur in kommunikativer Form die gemeinsame, sowie die jeweils eigene Arbeit bereichert. Auch der wechselseitige personelle Einsatz in den Institutionen stellt eine Bereicherung dar. Im Rahmen der Verlässlichen Grundschule und in der Arbeit an Ganztagschulen ist vor allem am Schulanfang ein wechselseitiger Einsatz anzustreben, um bestmöglichst auf schulisches Lernen vorbereiten bzw. um an die frühkindlichen Förderung durch den Kindergarten anknüpfen zu können.

Dass Spezialkompetenzen (z.B. im Bereich Behindertenpädagogik) von Mitarbeiter/innen beider Systeme sowohl den Kindergärten wie den Grundschulen eines Verbundes zugute kommen sollten, ist notwendig und wird als Empfehlung an die Verbände weitergegeben.

Gemeinsame Fortbildungen

Die Notwendigkeit, gemeinsame Fortbildungen für beide Berufsgruppen anzubieten und die Fortbildungskonzepte inhaltlich weiter zu entwickeln, ist inzwischen unbestritten. Es ist dringend geboten, über die regionalen Aktivitäten hinaus

übergreifende Strukturen und Konzepte für ein gemeinsames Fortbildungsangebot zu schaffen.

Die beteiligten senatorischen Behörden werden prüfen, welche weiteren Schritte im Hinblick auf dieses Ziel sinnvoll und möglich sind.

4.2 Bewertung der Empfehlung für eine gemeinsame Elternarbeit

Die beiden beteiligten senatorischen Behörden messen der Elternarbeit einen hohen Stellenwert bei. So sollen die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, sogenannte „Übergabegespräche“ der sozialpädagogischen Fachkräfte mit den Lehrkräften unter Beteiligung der Eltern durchzuführen. Diese Gespräche sollen in den Ablaufplan (siehe oben) aufgenommen werden.

Grundlage für die Gespräche soll insbesondere auch die für den Elementarbereich entwickelte Lern- und Entwicklungsdokumentation sein.

Die engere Zusammenarbeit zwischen der Zentralen Elternvertretung im Bereich der Kindertagesbetreuung (ZEV) und dem Zentralen Elternbeirat der Schulen (ZEB) werden die beiden senatorischen Behörden in den Vorständen der jeweiligen Elternverbände anregen.

4.3 Bewertung der Empfehlung zur Abstimmung der thematischen Arbeit

Die gut zweijährige gemeinsame Arbeit in dem Projekt war für die beteiligten Einrichtungen und Schulen motivierend und bereichernd. Allerdings war es nicht möglich, sich intensiver mit Fragen der Kontinuität von Bildungsprozessen und Bildungsangeboten zu befassen. Zwar einigten sich einzelne Verbände oder Teilverbände auf bestimmte Themen, an denen gemeinsam gearbeitet wurde (z.B. Entdecken und Forschen, Kartoffel-, Steine-, Wasserprojekt), eine Verständigung auf regionale Curricula war jedoch nicht möglich.

Die Frage der inhaltlichen Abstimmung steht deshalb im Zentrum des Projekts „TransKiGs“, das mit einem Vorlauf im Februar 2005 begonnen hat und bis (mindestens) 31.01.2008 laufen wird. Mit dem Projekt beteiligt sich das Land Bremen gemeinsam mit Thüringen, Brandenburg, Berlin und Nordrhein-Westfalen an dem BLK-Verbundprojekt: „Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschule und Gestaltung des Übergangs (TransKiGs)“. (Anlage 2)